Z b
2000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77702-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77702-p0002-0

h. 1137

Zb 2000

Das
Andächtige Gebet JESU/ und seiner
Gläubigen/ in Wassers-Noth/
Wurde/
Bey ansehnlicher Beerdigung/

Frauen Annen Marien/

GERR

Christian Heinrich Franckensteins/
Seel./ hinterlassener Wittwen/

Welche/
d. XIII. Septembr., dieses 1698sten Jahres/ Abends/
zwischen 9. und 10. Uhr/ nebst ihren zweyen Töchtern/ und
zweyen Verlobten) in unserm Elster-Strohm/ jämmerlich/
ertruncken und umkommen/
Dominica XV. post Trinitatis, in unserer Johannis-
Gottes-Acker-Kirche/ aus dem fürgeschriebenen Text/ Psal.
LXIX. v. 2. 3. einfältig gezeuget/ und/ auf Verlangen/
dem Druck überreichet/
Von
M. ALBERTO CHRISTIANO Ludwig/
Past. ad D. Nicol. in Zeitz.

LEIPZIG/
Verlegt und zu finden bey Joh. Christian Wohlfahrten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA SAXONICA

Im Nahmen JESU!

GElobet sey GOtt/ und der Vater/ unsers HErrn JESU Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOTT alles Trostes/ der uns tröstet/ in alle unserm Trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Dieser Trost Israel und ihr Nothhelffer/ tröste diejenigen/ so über diesen/ sehr schmertzlichen Zufall sehr betrübt/ und also Trostes bedürfftig sind/ und gebe ihnen seinen heiligen/ und unerforschlichen/ doch allezeit wohlgemeinten/ und zu unserer Seelen Besten/ abzielenden Willen/ kräfftig zu erkennen! Er tröste die ehedessen/ in Wassers-Noth/ geängsteten/ frommen Seelen nun in der Ewigkeit! Er tröste/ uns alle/ in Noth und Elend/ ja in unserer letzten Noth/ und am Jüngsten Gericht/ in Zeit und Ewigkeit! um seines allerheiligsten/ Trostvollen Nahmens willen/ Amen/ Amen.

2. Cor. I. v. 3--5.

Jer. XIV. v. 8.

Vor-Rede.

Eine erschreckliche und mitleidenswürdige Begebenheit findet man in Museo Collegii Romani, Societatis JESU (a), aus dem Munde eines Fürsten von Anhalt/ dem Kirchero erzehlet. Es gubernirte nehmlich die Insul Javan/ welche der Philippinischen eine ist/ ein Holländer/ der sich bey dem Könige derselben Insul/ welcher damahls in der Holländischen Stadt/ Batavia, residirete/ so beliebt machte/ daß er ihm seine Tochter versprach/ und nachgehends alles/ zu einem baldigen/ prächtigen Beylager veranstalten ließ: da sich nun bereits der Bräutigam/ solcher Festivität abzuwarten/ nach Batavien begeben hatte/ gieng einsten die Königliche Princeßin und Braut/ in begleitung ihrer Estats-Damen/ vor die Stadt/ spatziren/ und begab sich alleine in den nechstgelegenen Rohr-Busch/ blieb aber allzulange aussen/ so/ daß sie ihre Geferdinnen/ mit vielen ruffen und schreyen/ auch sehr fleißigen Ausspühren/ den gantzen Tag/ wiewohl umsonst und ohne ihre Wiederfindung/ sucheten: endlich geriethen sie auff die Gedancken: die königliche Tochter und Braut müsse von einem in dem Rohr-Busch sich auffhaltenden/ wilden Thiere/ seyn gefressen worden/ und/ da sie/ hierinnen Gewißheit zu erfahren/ ein wenig hinein kommen/ schiesset ein Crocodill/ mit auffgesperreten Rachen/ auf sie zu/ daß sie/ mit genauer Noth/ sich retten/ und/ wie leichtlich zu erachten/ mit Zittern/ Angst und Schrecken/ entfliehen können; Bald wird alles dem Könige/ als Vatern/

und

und Gouverneur, als Bräutigam / berichtet / und der Schluß gefasset/diesen grausamen Feind/entweder mit Gewalt/ oder / mit List zu erlegen/ und/ weil das letzte vor sicherer erkennet wird/eine Grube gegraben/ mit einem falschen Boden bedecket / und in dieselbe ein grunzend Schwein/ wornach dieses Thier sehr begierig gehet/ geworffen: Kaum war dieses alles vollbracht / so fieng sich diese grausame/ sehr schädliche Bestie / wurde auch / von denen / Hinterhalt/ Laurenden bald todt geschlagen: Da man nun diesem grausamen Feinde den Bauch aufschnitte / und dessen Eingeweide durchsuchet / funden sich in denenselben die Arm-Bänder/ und aller Schmuck/ den die Princessin/ und Braut/ von ihrem Gemahl bekommen/ nebst einem Stück von der Hirn-Schale/ daran noch etwas/ von ihren Haaren/zu sehen war/ welche die Magen-Hitze des Crocodills nicht verdauet hatte/ welches Haar nebst denen Arm-Bändern/ nach Batavien/ gebracht worden seyn / und daselbst / zum ewigen Gedächtniß gezeiget werden sollen. So ein schauericht und elend Braut-Bette hat die arme Princessin bekommen! ein so traurig Ende nahm das vorseyende Beylager/als von dem es wohl hieß: **da ward aus der Hochzeit ein Hertzeleyd/ und aus dem Pfeiffen ward ein Heulen!** 1. Maccab. IX. v. 41.

Ach! aber daß unser Zeitz / in dem vergangenen Monath Septembris/ auf gewisse Masse / ein Batavien worden! Ach! das war fast dergleichen Trauer-Spectacul an Bräutigam und Braut / und insonderheit an der in Ewigkeit mit ihrem GOtt verlobten / und in Gerechtigkeit JEsu vertraueten **Fr. Annen Marien / Herrn Christian Heinrich Franckensteins/** nachgelassener Witwen / welchen Leichnam wir hieher/ Hos. II. v. 19.

zu seiner Ruhe/ begleitet / nicht weniger an genandter Weibes-Person zweyen/ zugleich mit ertrunckenen/ Töchtern/ sehen und erfahren müssen! Sinnet nach/ ihr Kinder Gottes/ wie ängstlich unser Sel. Fr. Mit-Schwester der/ ohne diß schreckliche/ Todt/ in einem so gewaltigen Element/ müsse vorkommen! wie solche Angst durch die von ihr/ von denen Fluthen gerissenen/ zweyen Töchtern/ müsse vermehret worden seyn! Wie erbärmlich sich das Seufftzen und Angst-Geschrey der sterbenden Kinder unter das Ach! und Weh! Ihrer Lieben/ auch zugleich mit untersinckenden/ Mutter müsse gemenget haben! Ach! das muß/ nach Pauli Ausspruch/ ein böses Stündlein gewesen seyn! Mich düncket/ Ihr/ in Wassers-Noth/ ausgeruffenes/ und von sehr vielen mitleidig-angehörtes/ ängstliches: JEsu! Ach JEsu! HErr JEsu! Hilf JEsu! könte mit jener wünschenden Mutter Exempel / und des heiligen Geistes: Rahel beweinet ihre Kinder/ und will sich nicht trösten lassen/ denn es ist aus mit ihnen/ erläutert werden. Das sind schlechte Freuden / ja ein rechtes Jammer-Leiden/ wann die besten Freunde/ Mutter und Töchter / Eltern und Kinder / Bräutigam und Braut / ja Leib und Seele scheiden! Erweget auch / Geliebte / wie denen hinterbliebenen Eltern und Groß-Eltern/ ingleichen denen übrigen/ bestürtzten/ Anverwandten / bey Anhörung einer solchen/ schrecken-vollen Post/ müsse zu muthe gewesen seyn! Und was wohl insonderheit die Eltern und Groß-Eltern/ da man ihre Tochter und Tochter-Töchter/ entseelet/ zu ihnen bracht/ müssen vor Gedancken gehabt haben! Vielleicht Jephtä: Meine Töchter! wie beuget ihr uns! Oder des alten/ betrüb-

Ephes. VI. v. 13.

Jerem. III. v. 15. Matth. II. v. 18. Cant. Meines Lebens letzte Zeit/ v. 3.

Judic. XI. v. 35.

ten/

ten/ und vieler Kinder beraubten/ Jacobs: Ich aber muß seyn/ wie einer/ der seiner Kinder gar beraubet ist! Oder des vielgeplagten/ und/ eine Trauer-Post nach der andern/ erfahrenden / auch wohl ein/ von dem eingefallenen Haus erschlagenes/ Kind nach dem andern halb todt anschauenden Hiobs: Du/ O GOTT/ bist mir verwandelt in einen Grausamen/ und zeigest deinen Gram an mir/ mit der Stärcke deiner Hand! Genes. XLIII. v. 14. Job. 1. v. 19. Job. XXX. v. 21.

Doch/ ich bin nicht hier die Seel: allzusehr zu betrauren/ und/ die ohne diß sehr betrübten/ Hinterlassenen/ noch mehr zu betrüben. Sie/ die Seligen/ seynd zur Ruhe kommen/ ihre Klage ist in einen Reigen verwandelt/ sie sind/ durch diese schreckliche Fluthen/ unzehlichen Wellen der Trübsaal entgangen: Nun ruffen sie nach ihrem traurigen: JEsu! Ach JEsu! HErr JEsu! Hilf JEsu! ein freudig: Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth nach dem andern aus; Die Hochzeit des Lammes ist ihnen erschienen: Ihr Bräutigam hat diese kluge Jungfrauen in den Hochzeit-Saal eingeführet; Es gehet ihnen wie denen/ welche auf einem Bret oder Stücke Holtz/ nach erlittenen Schiffbruch/ ans Land kommen sind/ und sich ihrer Erlösung hertzlich erfreuen; Nun erfahren sie in der That/ was sie/ kurtz vor ihrem Ende/ von der langen Aue an/ sollen gesungen haben: Dem/ meinem JEsu/ leb' und sterb' ich allezeit/ von ihm der bittre Todt/ auch in Wassers-Noth/ mich nicht scheid/ ich leb' oder sterb'/ so bin ich sein/ Er ist allein/ der einig Trost und Helffer mein. Wir wollen/ wie etwa in Batavia/ der von dem Crocodill verschlungenen Princessin Schmucke/ zum ewigen Gedächtniß/ aufgehoben Nehem. IX. v. 28. Psal. XCV. v. 11. Psal. XXX. v. 12. Jes. VI. v. 3. Apocal. XIX. v. 7. Matth. XXV. v. 20. Cant. Ich hab meine Sache ꝛc. v. 13.

hoben und gezeiget wird / also auch hier / in diesem Hause des HErrn / und auf dieser heiligen Stelle / den Schmuck ihres / bis in Todt getreuen / Glaubens iederman vorlegen / und / wie sie / mit ihrem JEsu / in Wassers-Noth / andächtig geseufzet / aus dem vorgeschriebenen Text / zeugen. GOtt / und sein heil. Geist / eröffne meinen Mund und eure Ohren / insonderheit auch derer leidtragenden Hertzen zu erbaulichen Lehren / fruchtbaren Anhören / und freudigen Erkennen des heiligen / allezeit heilsamen und guten Willens Gottes / welches sehnlich bittet / unser andächtiges Vater Unser ꝛc.

Der vorgeschriebene Text ist zu finden in des 69sten Psalms 2. 3. Vers / und lautet derselbe / nach unser Sprache Uebersetzung also:

GOtt / hilff mir / denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.

3. Ich versincke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin in tieffen Wasser / und die Fluth will mich ersäuffen.

Eingang.

WErckwürdig ist der Titul und die Uberschrifft / welche der Psalm / aus welchem unsere verlesenen Worte zum Text vorgeschrieben sind / führet / da solcher in der Grund-

Sprache

Sprache genennet wird : : לַמְנַצֵּחַ עַל־שֻׁשַׁנִּים לְדָוִד : welches der sel. Luther verdeutschet : Ein Psalm Davids / von den Rosen / vorzusingen / und werden gottseelige Bibel-Leser den XLV. LX. und XXC. Psalm/ fast mit gleicher Uberschrifft / bezeichnet finden (b) / nur daß bey etlichen/ an statt des Worts : Rosen / die Namen/ Rosen-Spahn / Spahn-Rosen / anzutreffen : Was aber durch solche Rosen/ Rosen-Spahn / und Spahn-Rosen/ verstanden werde / wird / von unterschiedenen/ auf unterschiedliche Art ausgeleget und gelehret (c). Etliche deuten solche auf die Art wechselsweise / oder/ mit Abwechselung derer Stimmen zu singen / auf welche Art und Weise dergleichen Lieder und Psalmen/ in der Israelitischen Kirche / sollen abgesungen worden seyn : Andere meinen/ dergleichen / und mit solchem Titul bezeichnete Gesänge/ hätten insgesamt eine gewisse Melodie gehabt / welche ein iedes/ bey Nennung der Rosen/ des Rosen-Spahns und der Spahn-Rosen / gewust / und / nach derselben/ solche Lieder abgesungen habe : Viele geben vor / diese Psalmen wären nur zur schönen/ lieblichen Blumen- und Rosen-Zeit / wegen ihres frölichen und lustigen Inhalts / in der Kirchen Gottes / gebrauchet worden/ welches aber alleine von dem XLV. Psalm gesaget werden kan : Unterschiedene hingegen / der heilige Geist ziele/ mit diesem Titul / auf ein gewisses Instrumentum Hexachordum, auf ein mit sechs Saiten bezogenes/ musicalisches Instrument / weil שש so viel als Sex sey/ und habe man/ auf demselben/ diese Psalmen gespielet : Etliche geben zwar gleichfalls zu / daß solche Psalmen/ bey Rührung eines gewissen/ nicht aber/ eines mit sechs Saiten bezogenen / sondern mit schönen angemahl-

mahlten / oder eingegrabenen/ Rosen und Lilien / bezierten Instruments/ seyn abgesungen worden: Nicht wenige wollen durch die Rosen den grossen Rath zu Jerusalem verstanden haben (d): Wiewohl nun diese Meinungen / von allen/ bestmöglichst unterstützet werden / so ist doch wohl die allersicherste / gewisseste und beste (e) die jenige / welche oft angeführte Uberschrifften/ nicht so wohl von der Art der Absingung; noch von der Vielfältigkeit derer Instrumenten/ bey solcher Absingung; weniger auf die Zeit/ da solche gehöret worden sind; u. s. w. als von der Materie und dem Objecto, wovon dieser Titul Psalmen handeln / verstehen. Es handeln aber angeführte Gesänge / und / unter denen/ unser Psalm/ von unserem theuresten und treuesten Seelen-Freund/ JEsu Christo/ und seiner/ Kirchen/ und deroselben Gliedern/ als seiner Braut / welche/ in ihres Geliebten Augen / so annehmlich und hoch geachtet sind / als dem David sein Rosen-Spahn/ seine Spahn-Rose/ ich verstehe sein Königreich / das er höher und mehr / als alle Kleinodien und goldene und dergleichen kostbare Rosen hielte / war / ja die auch / wie hohe Häupter viele Kostbarkeiten öfters in Gestalt der Rosen / an ihrer Brust und Händen tragen/ stetig ihrem JEsu an seiner heiligen Liebes-Brust/
Ps. LXXIII. v. 28. mit dem Assaph und Johanne/ hangen und liegen: Dieses
oh. XIII. v. 25. seynd die Rosen (f) von denen der Geist Gottes/ durch den Mund des Davids / im obengedachten und unserm Psalmen / redet. Sehr viel Schrifft-Stellen könten zum Beweiß dessen/ was nur gesaget worden/ dienen / alleine es bezeuget dieses / zur Genüge / das hohe Lied / da Christus und
Cap. II. seine Gläubigen/ als Bräutigam und Braut/ mit denen Lilien oder Rosen/ verglichen werden. Die Worte sind: Ich

bin

bin eine Blume zu Saron / und eine Rose im Thal/ und bald: Wie eine Rose unter den Dornen / so ist meine Freundin unter den Töchtern. Rosen sind schöne/ Blumen/ sie sind vielfärbigte/ und sonderlich/ mit rother und weisser Farbe / annehmlich abwechselnde Blumen / sie sind viel/ und/ öfters / über hundert-blätterigte Blumen/ sie sind vortreflich-riechende / und lieblich-duftende Blumen / sie sind endlich Hertzstärckende und heilsame Blumen. v. 1. v. 2.

Und/ Geliebte/ kan dieses alles nicht/ mit guten Recht/ und / ohne allem Widerspruch / von der schönen Blumen zu Saron / von der Rose im Thal / unserm HErrn JEsu/ gesagt werden? Ist er nicht schöne / weiß und roth / auserkohren unter vielen tausenden? ja leset das 5te Capitel des Hohen Liedes / so werdet ihr wunderns-würdige Schönheit / an und von eurem JEsu / finden: Seine Blätter / derer Gläubigen / Anzahl ist unzehlich: Seine Wohlthaten sind unaussprechlich: Seines theuren Verdienstes Wirckung ist nicht guugsam zu beschreiben/ es kühlet/ labet/ stärcket/ tröstet/ erfreuet / ergvicket/ u. s. w. Und/ in Warheit / Christen prangen auch mit diesem Rosen-Titul ihres JEsu. Von ihm erlangen sie ihre Schönheit/ und sind eine herrliche Gemeinde / die nicht hat einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern die da heilig ist und unsträfflich / und kennest du dich selbst/ du Fürsten-Tochter / in deiner inwendigen Schönheit/ und göldenen Stücken/ und gestickten Kleidern/ nicht? Durch seine Gnade wachsen sie wie Rosen / wie uns dann/ in dem heutigen Evangelio / unser HErr JEsus / auf diese Eigenschafft der Lilien und Rosen / Achtung geben hieß; Sie blühen und riechen auch lieblich wie Cant. V. v. 10. à v. 11. ad fin. Ephes. V. v. 27. Cant. I. v. 8. VII. v. 1. Psal. XLV. v. 14. 15. Matth. VI. v. 28.

Sir. XXXIX. v. 18. 2. Cor. II. v. 16. Psal. CXLI. v. 2. Gen. XXII. v. 13.

Rosen: Ihr Geruch ist ein Geruch des Lebens zum Leben: Ihr Gebet träget vor GOTT/ wie ein Rauch-Opfer/ ihre Hände aufheben/ wie ein Abend-Opfer. Am allermeisten gleichen fromme Christen/ mit ihrem JEsu/ denen Rosen/ um der Dornen willen/ daher die Freundin JEsu einer Rosen unter den Dornen verglichen wird/ und/ wie das theure/ und mit Dornen gekrönte/ Haupt JEsu/ durch den in Dornen hangenden Widder/ abgebildet/ und dadurch das Trübsaal- und Dornen-volle Leben/ dieses unsers Seelen-Freundes/ vorher verkündiget wurde/ so wandeln fromme und gläubige Christen auf Dornen/ unter Dornen/ in Dornen/ über Dornen/ ja/ mitten um und neben Dornen.

Es sollen in der Insul Ceylon/ an denen gebahnten Wegen/ gewisse Thore gefunden werden/ dadurch die Wandernden gehen/ und der dabeystehenden Wacht Red und Antwort geben müssen (g): So gehet es bey Frommen her/ ihr zum Himmel führender/ schmaler Weg/ ist Trübsaal- und Dornen voll. Doch ist dis der Trost: daß endlich/ auf solche Dornen/ auch liebliche Rosen folgen/ und/ weil Kinder Gottes hier mit Christo leiden/ sie auch dort mit ihm ewig herrschen werden. Wie nun/ gedachter massen/ Christen mit ihrem JEsu/ in gleicher Trübsaal stecken/ so wissen sie hingegen auch sich/ mit ihrem Heilande/ auf gleiche Weise/ aus solcher Noth/ zu erretten/ leiden sie/ so greiffen sie/ mit dem Meister zu beten/ zum lieben Gebet: Nimmt die Trübsaal zu/ so wächset/ mit derselben/ ihre Andacht: Müssen sie gar mit dem Todte ringen/ so beten sie/ mit JEsu/ hefftiger: Solten sie gar in Wassers-Noth gerathen/ so dienet ihnen unser Text/ zum an-

2. Tim. II. v. 12. Jacob. V. v. 13. Luc. XXII. v. 44.

dächtigen / hertzbrünstigen Seufzen / findemahl derselbige uns vorstellet:

JESU / und seiner Gläubigen / schönes Gebet in Wassers-Noth /

Dabey wir sehen werden:

I. Auf solches Gebets Inhalt.
II. Auf desselben Motiven und Ursachen.

Du aber / GOTT unsers Heils / hilf uns / um deines Namens Ehre willen! Errette uns / und vergib uns unsere Sünde / um deines Namens willen! Ja: Hilf / HErr JEsu / laß gelingen! Laß das Wort ins Hertze dringen! und viel tausend Früchte bringen / Amen / Amen! Ps. LXXIX. v. 9.

Abhandelung.

GHeils hertzlich-betrübte / theils Christlich-mitleidende / allerseits andächtige / auserwehlte / und hertzlich-geliebte Freunde und Freundinnen! Christen haben / unter andern löblichen / GOtt und allen heiligen wohlgefälligen / Tugenden / und Eigenschafften / auch diese / daß sie in allen / nach dem Exempel ihres Oberhaupts / unsers HErrn JEsu Christi / sich verhalten / welches Paulus / so wohl mit einer Christlichen Lehre / als mit seinem eigenen / und anderer Apostel / Exempel beweist / da er von beyden / nachfolgender massen / redet: Ein jeglicher sey gesinnet / wie JESUS Christus auch war / und: wir aber haben Christi Sinn. Lieset man doch in der Heyden Schrifften / daß rechte Freundschafft / unter zweyen verbundenen Gemüthern / einerley Geist und Sinn haben müsse / meus me sensus, spricht Cicero: quanta sit fraterni amoris vis, Philipp. II. v. 5. 1. Cor. II. v. 16.

vis, docet, mein Verstand lehret mich rechtschaffener brüderlichen Liebe Macht und Nachdruck erkennen: solte dann nicht vielmehr ein Christ / so viel in dieser Schwachheit möglich / in allem diesem HErrn ähnlich zu werden / bemühet seyn! Insonderheit betet / in aller Noth / ja / in euserster Wassers Gefahr/ein Kind GOttes seinem JESU nach/ denn das lehret unser Text / und erweiset solches / mit des / von JEsu/ in Wassers-Noth verrichteten Gebeths Junhalt:

Erster Theil.

GOtt hilff mir! So betet König David / im Namen seines Heylandes: so betet JEsus / durch seinen treuen Knecht / den David: so lehret der Heil. Geist JEsu Worte dem David nachreden. Ist fast ein gleiches Gebet/ wie im XXII. Psalm: **Mein GOtt / mein GOtt/ warum hastu mich verlassen!** Verwundert euch / Geliebte/über die große und unaussprechliche Liebe JEsu/welche sich/ damit das arme/ gefallene/ verdamte und verfluchte Geschlecht der Menschen erhöhet / reich und selig gemacht/ und gesegnet würde / dermassen erniedriget / daß er auch/ aus der / ihm zur Gnüge erkandten / Krafft und Allmacht der Gottheit/ die er mit dem Vater und Heiligen Geist allezeit/ unzertrennlich / und also auch ietzo / da er so betet / als auch wahrer Mensch / gemein hatte/ so gar keine Hülffe und Stärcke/ keinen Trost und Zuspruch / sondern vielmehr unter der/ allen und jeden Menschen / gebührenden zeitlichen / geistlichen / und ewigen Höllen-Qvaal / die er am Leibe und der Seelen / auf einmahl / und in einem Augenblick / beysammen/ und ohne einige Erqvickung/ ausstehet/ nichts/als

v. 2.

un-

unausdenckliche / und einem blossen Menschen / unerträgliche Marter / Angst und Noth / empfindet / (h) uñ daher so ängstlich um Hülfe und Errettung rufet und bittet. Ja es sind fast die / von meinen und euren Heylande / bey dem Johanne / ausgesprochene Worte: Jetzt ist meine Seele betrübet. Und / was soll ich sagen? Vater / hilf mir aus dieser Stunde! das hiesse: Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn! Wie JEsus betet / so beten / in aller Noth fromme und gläubige Christen. So betete David / wohl wissende / daß man bey dem HErrn Hülfe finde; auf HErr / und hilf mir / mein GOtt! So beten alle Glieder JEsu. Gerathen sie unter Feinde / die ihnen zu mächtig sind / so ist ihre Bitte: komm herauf und hilf mir: zeuch deine Hand nicht ab von deinen Knechten / komm zu uns herauf eilend / rette und hilf uns: und HErr es ist bey dir kein Unterscheid / helfen unter vielen / oder / da keine Krafft ist. Hilf uns / HErr unser GOtt / denn wir verlassen uns auff dich / und / in deinem Namen / sind wir kommen / wider diese Menschen / HErr unser GOtt / wider dich vermag kein Mensch etwas! Drucket sie Armuth / so flehen sie mit jener Wittwen: Hilf mir / mein Herr König! Stecken sie in Kranckheit / so schreien sie: HErr hilf mir! Qvälet sie Schwachheit und Blödigkeit ihres Glaubens / so rufen sie mit Thränen: Ich glaube / lieber HErr / hilf meinen Unglauben! Ja / es fechte sie Noth und Jammer / was Namen solche auch haben möchten / an / so ist ihr Wundsch und Seufftzen: Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / sey mein starcker Felß / und eine Burg / daß du mir helffest! nicht weniger: Laß dirs

Cap. XII. v. 27.
Psal. IIX. v. 6.
Psal. III. v. 9. 8.
Jos. X. v. 4. 6.
2. Paral. XIV. v. 11. 12.
2. Reg. VI. v. 26.
Matth. XV. v. 25.
Marc. XI. v. 24.
Ps. XXXI. v. 3.
XL. v. 14.

ge-

gefallen HErr / daß du mich errettest / eile / HErr / mir zu helfen! Und mit der Kirchen Gottes: Hilf / Helfer / hilf in Angst und Noth ꝛc. ferner: In Angst und Weh / ich lieg oder steh / hilf mir in meinen Nöthen! ingleichen: O wahrer GOtt / aus aller Noth / hilff mir am letzten Ende! wie auch: Du heilige Brunst / süsser Trost / nun hilff uns frölich und getrost ꝛc. und: Hilff / daß ich ja nicht wancke / von dir HErr JEsu Christ ꝛc. Hilff mir ritterlich ringen ꝛc. endlich: HErr JEsu Christ / groß ist die Noth / darinn ich jetzt thu stecken / ach! hilff du allerliebster GOtt ꝛc. u. s. w. Insonderheit bedienen sich fromme Christen / dieses ihres JEsus-Seufftzens / in Wassers-Noth und Gefahr / da rufen sie / ein iegliches zu seinen GOtt / wie wohl auff eine andere Art / als etwan dort auff dem Schiffe Jonä: da schreyen sie mit denen von Wellen bedeckten und erschreckten Jüngern: HErr / hilf uns / wir verderben! und / mit dem untersinckenden Petro: HErr / hilf mir! da wissen sie / mit Jona / in dem Bauch des Walfisches / ihr Anliegen und ihre Noth ihrem Gott umständlich und sehr beweglich zu klagen / und / in demselben um Hülffe und Schutz zu bitten und zu flehen. Und dieses ängstlichen Rufens haben / so wohl JEsus / als seine Gläubigen

Cant. In dich hab ich gehoffet HErr / v. 2. & 6.

Cant. Kom heiliger Geist / &c. v. 3.

Cant. Hertzlich thut mich verlangen / v. ult.

Cant. HErr JEsu Christ / ich schrey zu dir / ꝛc. v. 3.

Jon. I. v. 5.

Matth. IIX. v. 25.

XIV. v. 30.

Cap. II.

Anderer Theil.

NIcht geringe / sondern sehr wichtige Ursachen. Unser Text beschreibet uns solche im nachfolgenden Worten: Denn das Wasser gehet mir / biß an die Seele. Ich versincke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin im tieffen Wasser / und die Fluth

Fluth will mich ersäuffen. Es redet mein und euer JEsus / durch den David viel und zusammen gehäuffte Worte / und iedwedes Wort häuffet seiner Noth und Gefahr Hefftigkeit. Erstlich klaget er über hochauffschwellende Wasser: **Das Wasser gehet mir biß an die Seele**; noch mehr Gefahr zeigen die nachfolgenden Worte: **Ich versincke in tieffen Schlamm / da kein Grund ist** / an; In hochaufgewachsenen Wassern ist dennoch Hoffnung der Errettung / so ferne nur diejenigen / die darein gerathen / nicht von Schlamm und Morast verhindert und auffgehalten werden / alleine über diese Noth und Gefahr klaget / in denen nur erzehlten Worten / unser Heyland; Endlich scheinet es gar aus zu seyn / es verschwindet alle Hülfe und Hoffnung / die Gefahr wird zu groß / die Kräffte nehmen ab / die Macht durch Schwimmen / und andere Hülfe / aus denen Wassern zu kommen / wird geschwächet / die Fluthen und Wasser erhalten die Oberhand / es gehet an ein sincken und ertrincken / und da heist es: **Ich bin in tieffen Wasser / und die Fluth will mich ersäuffen.** Hier entstehet / sonder allen Zweiffel / bey vielen unter uns / ein Zweiffel: ob sich unser Vortrag auff unsern geliebten Heiland schicke? und / ob / mit gutem Recht und Fug / von ihm gesaget werden könne / daß er sich iemahls in Wassers-Noth befunden? Und also eines solchen Gebeths sich zubedienen nöthig gehabt habe? Indem er vielmehr / als ein Herr und Erschöpfer des Meers / und seiner Wellen / demselben Befehl ertheilen und zuruffen kan: Biß hieher soltu kommen / und nicht weiter / hier solten sich legen deine stoltze Wellen; Er alleine stillet das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen:

Job. XXXIIX. v. 11. Psal. LXV. v. 8.

daher dort das erzürnete Meer / auff seine Majestätischen
Matth. Worte: Schweige und verstumme / sich auff einmahl/
IIX.v.27. mit dem brausenden Wind/und aufgethürmten Wellen/ le-
Marc.V. gete und stille war: ja / obgleich Petrus / auff dem Meer/
v.39. mit Erschrecken / zu sincken anfienge / gieng doch unser
Luc. HErr JEsus/ auff dem Meer / als einem fußfesten Lande/
IIX.v.24. ja / er ergrif Petrum / und half ihm aus bevorstehender
Matth. Leib- und Lebens-Gefahr; Sollte sich da nun unser Vor-
XIV. 26. trag auff JEsum schicken? solte von ihm gesaget werden
31. können/ daß er in Wassers-Noth gerathen wäre? und also
in derselben gebetet habe? Jn alle wege / allerdings / und
nicht anders. Denn daß unser leidender Seelen-Freund/
in unserm LXIX. Psalm / und insonderheit denen / zum
Text / vorgegebenen Worten / durch den David / rede / er-
hellet aus unterschiedenen/ nachfolgenden Worten / welche
den vorstehenden/ ob schon unsträflichen/ doch Anfechtungs-
vollen / Lebens-Wandel / und das bittere Leiden / unsers
grossen Gott-Menschens/ vorher verkündigen/ und dergleichen Schmertzen und Begebenheiten melden / welche gar
nicht auf den König David adpliciret werden können.
verſ. 5. Zum Exempel/ es klaget David: die mich ohne Ursache
v. 6. hassen/ und: die mir unbillig feind sind / welches aber
Joh. IIX. niemand / als der/ welcher dort / mit freudigen Augen und
v. 48. Hertzen/ allen seinen Feinden/ mit der Frage: Welcher
2. Cor. V. unter euch kan mich einer Sünden zeihen? unter die
v. 21. Augen tritt: der von keiner Sünde weiß: keine Sünde
I. Petr. II. gethan hat: in dem keine Sünde ist: der versucht ist al-
v. 22. lenthalben/ gleich wie wir / doch ohne Sünde ꝛc. sagen
1. Joh. III. kan/indem ja auch die Heiligen vielerley Haß und Anfeindun-
v. 3. V. gen/ob schon nicht von dem Menschen/ jedoch von dem ge-
Ebr. IV, v. 15.

rechten/ Hertz- und Nieren-prüfenden GOtt / um ihrer verborgenen Fehler und unerkandten Sünden / um ihrer / gleich einem unflätigem Kleid/ befleckten Gerechtigkeit willen / auszustehen haben. Und wie kan doch David / von seiner Person/ sagen: **Ich muß bezahlen / das ich nicht geraubet habe** / da unser trautester JEsus / nachdem er den unverschuldeten Haß/ und die ohne Ursache/ und unbillig / gegen ihn und seine Kirche / wütende Feindschafft der Welt beklaget / sich ausdrücklich / bey dem Johanne / auf diese Worte beziehet: **Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach?** Es redet ferner David von denen gläubigen und frommen Seelen / die des HErrn / HErrn Zebaoths/ und des Gottes Israels / harren und ihn suchen / und bittet gleichwohl: **Laß sie nicht zu schanden werden an mir** / womit er auf niemand anders / als auf JEsum Christum/ziehlet/als auf welchen allein derer Gläubigen Zuversicht und Vertrauen gerichtet ist. Auch schicken sich die Worte: **Die Schmach bricht mir mein Hertz/ und krämcket mich / Ich warte / obs iemand jammerte / aber da ist niemand / und auf Tröster / aber ich finde keine / und: sie geben mir Gallen zu essen/ und Essig zu trincken/ in meinem grossen Durst/** überaus wohl auf den leidenden Sohn Gottes / als derer Erfüllung er/ besage der von Matthäo und Johanne geschehenen Erzehlung / allein geleistet. Wird auf die Verfolger und Feinde JEsu ein erschrecklicher Fluch geleget / so hält der Heil. Geist solchen Fluch denen Jüden / als welche den Fürsten des Lebens getödtet haben / ausdrücklich vor. Anderer unbeweglichen Gründe/ und bewährter Zeugnisse hier-

vers. 6.

Cap. XV. v. 25.

vers. 8.

v. 22. 23.

Cap. XXVII. v. 34. 48.

Cap. XIX. v. 18. 29. à vers. 24. ad 30.

Rom. V. v. 9. 10.

hiervon (i) anietzo zu geschweigen. Wie nun / um oben angeführter Ursachen willen/unser Text von JEsu handelt/ so erhellet so wohl aus demselben/als andern Schrifft-Stellen/ daß unser geliebter Heiland in grosser Wassers-Gefahr und Noth/ wiewohl nicht in leiblich- doch/welches desto mehr Angst ihme verursachete / geistlicher misse gesteckt/ und daher solchen andächtigen Seufzer/ zu seinem GOtt / geschicket haben. In Warheit das **Trincken vom Bach auf dem Wege**/ davon der CX. Psalm/ v. ult. prophezeuet/ ich meine seinen / Schmach- Noth- Verfolgungs- Angst- Schmertzen- und Trauer-vollen / wiewohl unschuldigen/ und heiligen / Lebens-Wandel / und sein bitteres / so wohl innerlich- als äusserliches/immer zunehmendes/ und sich vermehrendes/ Leiden/ zusammt dem/ auf solches Leiden/ erfolgenden Todt/ können gar wohl mit **Wasser / das bis an die Seele gehet / mit tieffen Schlamm / da kein Grund ist / mit tieffen Wassern / und mit ersäuffen-wollenden Fluthen** verglichen werden (k)! Wie denn eben unser Psalm / die Hasser und dergleichen Trübsaal / **Koth / tieffe Wasser / ersäuffende Wasser-Fluthen / Tieffen / die da der verschlingen** u. s. m. nennet/ und das Leiden derer Gerichte / und allerhand Strafen von GOtt/ von dem Heil. Geist/ und unserm JEsu/ **einem Trincken des Kelches seines** (Gottes) Grimmes: einem Austrincken der Hefen des Taumel-Kelchs: einem Trincken aus dem Becher Weins voll Zorns / von der Hand Gottes: einem Kelch-trincken/das uns unser Vater bescheiden hat ꝛc. verglichen wird.

Ps. 15-16.

Isa. LI. v. 17. Jerem. XXV. v. 15-17. XLIX. v. 12. Matth. XX. v. 22. 23. Joh. XIIX. v. 11.

From-

Fromme stecken mit JEsu auch eben in dergleichen geistlicher / und vielmahl auch leiblicher / Wassers-Noth und Gefahr/daher sie auch/um solcher Ursachen willen/nach der Vorschrifft unsers HErrn JEsu/und mit dem David/ihre Noth klagen: **Denn das Wasser gehet mir biß an die Seele. Ich versincke im tieffen Schlamm/ da kein Grund ist/ ich bin in tieffen Wasser/und die Fluth will mich ersäuffen.** Daß unser Psalm zwar hauptsächlich das Leiden unsers Erlösers beschreibe/ ist oben/ aus demselben / weitläufftig gewiesen worden / daß er aber auch daneben des Davids/und aller Christen Noth/ und Anliegen / und ihr andächtig Gebet in solcher Noth und in solchem Anliegen/beschreibe/ haben die Ausleger desselben (l) weitläufftig und sehr erbaulich gewiesen. Und so klaget David / in demselben / und insonderheit unserm Text/ über sein Elend und die Verfolgungen / die er von Saul und andern mehr/ nach Gottes heiligen Willen/dulden muste/ als über grosse/ tieffe und schlammigte Wasser/ und gefährliche Fluthen/ welcher Redens-Art er sich sonsten auch bedienet: Wo der HErr nicht bey uns wäre / so sage Israel: So ersäufften uns Wasser. Ströhme giengen über unsere Seele. Es giengen Wasser allzuhoch über unsere Seele. Ja / so eröffnen auch gläubige Kinder GOttes ihre Noth und ihr Anliegen dem HErrn! so schütten sie ihr Hertz für GOtt aus. Das thaten auch unsere Seligen. In was vor Angst / Noth / Furcht und Schrecken sie sich müssen befunden haben/ ist leicht zu erachten/ sindemahl/ im Wasser ersauffen und umkommen/ wohl einer der erschrecklichsten Fälle ist / da der Mensch nicht augenblicklich stirbt/ als wie einer / der mit einen Schwerdt

Psalm. CXXIV. v. 1. 4. 5.

durchstochen/oder/ mit einer Kugel tödtlich verwundet/oder/ von einer grossen Last überfallen / wird / sondern er schwimmet lange Zeit in Wasser herum / siehet über / unter und neben sich/ nichts als Jammer / Wolcken / Wasser / Fluthen/ und mitleidige / doch zu helffen / ohnmächtige / Menschen/ schreyet GOtt und Menschen um Hülfe an/ fähret mit denen Fluthen hin und wieder / bald sincket er / bald erholet er sich zwar in etwas / suchet bald da bald dort etwas / zu seiner Rettung/ zu erlangen/ kan aber doch nicht wehren / daß ihm endlich das Wasser in dem Mund / in die Nase und Ohren läufft/ den gantzen Leib erfüllet / die Kleider schwer machet/ und endlich ersticket: Ich geschweige der innerlichen Hertzens-Angst/ der im Todes-Schweiß schwimmenden / und/ von denen Bächen Belials/ erschreckten Seele / des auffgeweckten Gewissens / der List/ Gewalt und Anfechtung des Teufels / des eröffneten und viel Defecte zeigenden Schuld-Buchs/ der bereits angezogenen/ und/ allzuerbärmlich/ schallenden Gerichts-Glocke / des / von solchen Noth- und Angst-vollen Personen/ erblickten gehegten / hochpeinlichen Hals-Gerichts / und derer zu verklagen / zu zeugen und zu richten bereitwilligen Kläger/ Zeugen/ und Richters u. s. m. (m) welches allerdings Noth und Jammer gnug seyn muß / da erfuhren auch unsere seligen Personen / und insonderheit unsere Fr. Franckensteinin / den Nachdruck unsers Texts: **Denn das Wasser gieng ihnen biß an die Seele / Sie versuncken im tieffen Schlamm / da kein Grund war / Sie waren in tieffen Wassern / ja die Fluth ersäuffete Sie.** Gleiche Noth/ in welcher sie/ mit JEsu und seinen Gläubigen/ stacken / veranlassete sie zugleichen andächtigen / hertzlichen/

und biß ans Ende beständigen / Gebet / das Fuhrwerck / darauff sie in solcher Noth geriethen/war dem Schiffe Jonä/ und seiner Gefährden / nicht ungleich / als in dem sie sich Jon. I. v. 5. fürchten / und ein ieglicher zu seinen GOtt schrien/ nicht zwar auff eine solche abgöttische Art und Weise / als vor der es hieß: so manche Nation / so manche Stadt/ Jerem. II. so manches Land / so manches Volck / so manchen Gott! v. 28. indem die Ammoniter den Moloch / die Sidonier Astarten/ die Moabiter den Camos / die Joppenser den Dercetum ꝛc. werden verehret und angeruffen haben / sondern auff eine Christliche / gottselige / gläubige / Evangelisch-Lutherische Art. Ihr Hertz war / im Leben / JESU und Matth. XII. seines heiligen Nahmens/ und Verdienstes / voll / daher es/ v. 42. da es nun brechen wolte/ aus den Munde nichts anders / hören ließ / als: JEsu! ach JEsu! HErr JEsu! mein JESU! So recht ihr Seligen! In hoc nomine vicitis. Dann von diesem JEsu zeigen alle Propheten/ daß durch seinen Nahmen alle / die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen: Ja: es ist in keinem andern Heil / es ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/als in dem Nahmen JEsu Christi von Nazareth: Es kan kein Trauren/ sollte es auch euserste Wassers Noth und Gefahr seyn/ seyn so schwer / dieser süsse Nahme / dieser süsse JEsus-Nahme / erfreut vielmehr / kein Elend mag so bitter seyn / der süsse Trost / von diesem theuren JEsus-Nahmen / linderts fein. Dann O GOtt/ O JESU/ wie dein Nahme ist/ so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende!

Actor. X. v. 43. IV. v. 12.

Cant. Ach GOtt/ wie manches Hertzeleid ꝛc. v. 6.

Ps. XLIIX. v. 2.

Ge-

Gebrauch.

LErnet/ Geliebte/ aus dergleichen traurigen Fällen/ und sonderlich aus dem betrübten Falle/ welcher unsere sel. Fr. Franckensteinin/ mit ihren geliebten Töchtern/ desgleichen ein Paar verlobte Personen/ dahin gerissen/ und unser geliebtes Zeitz/ wie billig hertzlich erschrecket/ des Todes Gewißheit/ Mannigfaltigkeit/ und öffters plötzlichen und unverhofften und augenblicklich-vernichteten Einfall. Es gehet dem Menschen vielmahl/ wie Petro/ Andreä/ Matthęo und andern Aposteln/ und Jüngern des HErrn/ welche unvermuthet zur Nachfolge vermahnet und angehalten wurden/ so ruffet auch unverhofft (ach wohl denen/ bey denen man hinzusetzet: selig!) der Todt: folge mir; bestelle dein Hauß/ denn du must sterben; heute ists an dir ꝛc. Es hat ein gottseliger Scribent angemercket/ daß/ wenn man aller Orten/ wo ein Mensch plötzlich ums Leben kommen/ Creutze aufrichten solte (wie zuweilen zugeschehen pfleget) man solche in Gottes-Raths-Gerichts-Regierungs-Einnahm- und andern dergleichen Häusern; in denen Studier-Kunst- und Handwercks-Stuben/ auff denen Feldern/ in Wäldern/ Wiesen/ Ställen/ Gärten: ja/ an allen Orten finden würde. Und so ist es. Der unverhofft und plötzlich einfallende Todt läst hier und da ein traurig Merckmahl nach sich/ und verschonet keines Standes/ Alters/ Geschlechts/ Ortes/ und Umstandes der Zeit. Es sind viel Prediger auff denen Cantzeln/ viel Zuhörer in der Kirchen und derer Stühlen/ die Organisten auff der Orgel/ die Glocken-Zieher bey dem Geläute u. s. w. durch einen geschwinden Todt aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet wor-

Matth. IIX. v. 22. IX. v. 9. Jesaiæ XXXIIX. v. 1. Sirac. XXXIIX. v. 23.

worden: manchen hat der Tod auff der Cancelley/ andere auff dem Rathhause/ viele in der Gerichts-Stube überei-let: die Gelehrten sind zuweilen in ihren Studier-Stu-ben/ auff denen Cathedern/ in hohen und niedrigen Schu-len/ von ihm beschlichen worden: Er hat sich zuweilen auff Hochzeiten/ und auff den Spiel- und Tantz-Platz mit ein-gefunden/ sich in eine fröliche Gesellschafft eingemenget/ und plötzlich alle Freude/ alles Lachen/ Schertzen und Schmausen in Schrecken/ Furcht/ Heulen und Weinen verkehret: Er hat öffters dem Handwercksmann in seiner Werckstadt/ dem Crahmer in seinem Laden/ dem Fuhrmann und Wanderer auf ihren Reisen/ dem Ackersmann bey sei-nem Ackerwerck/ dem Schnitter und Meder auf dem Feld und der Wiesen/ dem Wintzer im Weinberge/ dem Fischer bey seinem Zug/ dem Jäger auff der Jagt und andern mehr zugesprochen/ uñ sie heissen mit ihm aufseyn/ und/ nach Hind-ansetzung ihrer weltlichen Geschäffte/ auf die Ewigkeit den-cken: Er hat auch wohl denen Jungfrauen und andern Frauenzimmer/ wann sie für dem Spiegel gestanden/ und mit ihrem Schmuck und Putz beschäfftiget gewesen/ auff ge-wartet/ und sie heissen alles Gepränge/ alle Phantasey und Herrlichkeit! mit dem Sterbekittel verwechseln: Er hat Knechte und Mägde von/ und in ihrer Beruffs-Arbeit ab-gefodert u. s. w. Das heist ja wohl: Der Mensch weiß sei-ne Zeit nicht/ sondern wie die Fische gefangen werden/ mit einem schädlichen Hamen/ und wie die Vögel/ mit einem Strick/ gefangen werden/ so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich über sie fället; da trifft ja auch wohl recht/ bey unsern sel. Personen/ das Prognosticum ein/ welches sie sich/ kurtz Col. IX. V. 12.

v. 6. vor ihrem Ende/ aus dem schönen Gesang: Ich hab mein Sach GOtt heim gestellt ꝛc. gestellet/ ein: heut sind wir frisch/ gesund/ und starck/ morgen todt und liegen im Sarg/ heut blühn wir/ wie eine Rose/ roth/ bald kranck und todt ꝛc.

Psalm. XXXIX. v. 7. Ach! demnach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ die doch so sicher leben? Ist das Lebens-Ende gewiß/ der Zeit aber und Umstände nach/ öffters plötzlich und sehr ängstlich/ warum leben denn viel Menschen/ als wann sie/

Jes. XXIIX. v. 15. mit dem Todte einen Bund/ und/ mit der Höllen/ einen Verstand gemacht hätten? und/ wann eine Fluth daher gienge/ dieselbe sie nicht treffen würde? werden sie nicht/ wie es geschach zu Zeiten Noä/ von denen Zorn-

Luc. XVII. v. 26. Fluthen des gerechten Gottes/ plötzlich/ und mit ihrer Seelen unwiederbringlichen Schaden/ überfallen werden? Eines nachdencklichen Gesprächs/ zwischen einen Schiffer und Kauffmann/ gedencket ein gelehrter Jesuit (n) Es wurde nehmlich der erste von dem letzten gefraget: wo sein Vater gestorben wäre? dieser antwortete auf dem Meer: Der Kauffmann fragte ferner: Wo die Groß-Aeltere-Uhr-ältere Väter/ und/ so weiter hinauf/ gestorben wären? Der Schiffer gab gleichfalls zur Antwort: Auf dem Meer: Darauf der letzte ausrief: Et Te mari non times? Kommstu dann noch auf das Meer? Fürchtestu dich nicht für das Meer/ welches doch alle deine Vor- und Eltern dem Todte übergeben? Der Schiffer schwieg zwar stille/ fraget aber bald darauf den Kaufmann: Wo sein Vater gestorben wäre? und/ als er versetzte/ auf dem Bette/ fraget er weiter: wo der Groß-Vater? wo seine Vor-Eltern? wo alle seine Schwäger? und Anverwandte?

Alle

Alle haben Abschied von dieser Welt auf ihren Betten genommen / und hat man sie todt aus ihren Betten getragen / war des Kauffmanns Antwort: Darauf rieff der Schiffer aus: & Tu lectum non times, omnibus majoribus Tuis fatalem? Ey fürchtestu dich nicht vor dem Bette? Kommstu dann auch in ein Bette / welches doch allen deinen Vor-Eltern zur Leichen-Bahr worden? Soltestu rohes und sicheres Welt-Kind dich nun gleich nicht vor dem Schiff / oder vor denen Wellen und Fluthen / zu fürchten haben / lectum non times, omnibus impiis fatalem? Fürchtestu dich dann nicht vor dem Bette / welches schon so vielen Gottlosen / für dir / das Ende / ihres Gottes- und seines Wortes-vergessenen / Lebens / und den Anfang des ewigen Todes / und aller unausdencklichen Marter / gebracht hat? Und in welchen dich des Schlafes Bruder gar leicht / zur letzten Rechenschafft / und sehr schweren Verantwortung aller deiner Thaten / abfordern / und der unendlichen Qval / mit Ach und Weh / übergeben könte? Ach so bedencke / eh du gehst schlaffen / daß du den / der dich erschaffen / gröblich oft erzürnet hast / thu / ach thu beyzeiten Buß etc. Ja: darum wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer HErr kommen wird: Seyd ihr auch bereit / denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde / da ihr nicht meinet: Wachet / denn ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Cant. Unser müden Augen-Lieder etc. v. 2.

Matth. XXIV. v. 42. 44. XXV. v. 18.

So saumlet euch auch dann / Geliebte / bey gesunden Tagen / einen Vorrath aufs künfftige / lasset euer Hertz einen schön-geschmückten Tempel / mit unterschiedlichen andächtigen Sprüchen / Seufzern und Gedancken / insonderheit

den theuren Namen JEsu/ seyn / damit ihr denn / durch die grosse Wüste und unfruchtbare Welt- Einöde/ glücklich kommen/ und so ihr auch / nach Gottes Heil. Verhängniß/ mit unsern Seligen/ in gleiche Wasser- Noth/ oder andere Gefahr/ gerathen soltet/ ihr dann auch in derselben / nach dem Exempel unserer Seligen/ euch damit stärcken/ erhalten und trösten könnet / ja aus demselben / durch gläubige Ergreiffung dieses allertheuresten Namens / und der heiligen und allerheilsamsten Wunder- Seegen- Liebes- Trosts- und Gnaden- Ströhme/ ich rede von denen Wunden JESU/ erretten und befreyen möget / denn von denen rühmen wir billig: HErr / die Wasser- Ströhme erheben sich / die Wasser- Ströhme erheben ihr Brausen/ die Wasser- Ströhme erheben empor die Wellen. Die Wasser- Wogen im Meer sind groß / und brausen greulich / der HErr aber ist noch gröſſer in der Höhe.

Ps. XCIII. v. 3. 4.

Weiln es auch / bey dergleichen Fällen / unterschiedene Judicia derer Menschen giebt / und etliche/ nach ihren Fürwitz / andere/ nach ihrer Leichtsinnigkeit / die wenigsten/ nach Hertzens- Andacht / urtheilen / so hütet sich billich ein Kind Gottes für derer ersten nichtswürdigen/ und theils unchristlichen Curiosität / und befleißiget sich der letzten gottseeligen Behutsamkeit. Dann erstlich mangelt es denen jenigen / welche solche Begebenheiten / mit ihren Chiromantischen Characteren/ Astrologischen Constellationen und fatalen periodis abmessen / und daher unumgänglich halten/ wollen / nach vieler gottselig- Curieuxen und gelehrten Leute wohlgegründeten Beweiß (o) / theils an gnugsamer Erkundigung der Natur / theils an rechtschaffener Ehrerbietung der heiligen Providentz und Allein Re-

gie-

gierung aller Creaturen unsers Gottes/ und folget / wie geschickt? liegt am Tage: daß/ zum Exempel / alle die in einem nassen Zeichen gebohren/ oder / bißweilen in einer halben viertel Stunde/ oder Minuten / zugleich auff die Welt kommen sind/ auch alle desgleichen Todes seyn / und vice versa: daß alle die im Wasser umkommen / auch alle in einem nassen Zeichen / oder bißweilen in einer halben viertel Stunde oder Minuten zugleich gebohren seyn/ müssen; wie man aber mit dieser Meinung / wann gantze Krieges-Heere/ auff einmahl/ im Wasser untergehen / auskommen könne? werden kluge und verständige urtheilen: Vorsichtiger heist uns das Wort Gottes seyn: Laß hertreten die Meister des Himmels-Lauffs/ und die Sterngucker/ die nach den Mond rechnen / was über dich kommen werde. Siehe/ sie sind wie Stoppeln / die das Feuer verbrennet / sie können ihr Leben nicht erretten für den Flammen: Ihr sollet nicht der Heyden Weise lernen/ und sollt euch nicht fürchten/ für dem Zeichen des Himmels/ wie die Heyden sich fürchten/ u. s. w. Ferner vergehen sich gröblich / die da meinen: GOtt habe es also beschlossen/ und den Menschen zu diesen oder jenen Unglück/ und/ was unsern Zufall betrifft/ zu einen jämmerlichen Ende/ im Wasser/ versehen/ daß ihm sein Ende/ wie die Einfalt redet/ also bescheret gewesen. Wahr ists / nichts geschiehet ohne sonderbahre Direction und Verhängniß Gottes / der alle Menschen geschaffen / und in dem wir alle leben/ weben und sind: Unsre Zeit und Leben sind in seiner Hand: die Zahl unsrer Monden stehet bey ihm / Er hat ein Ziel gesetzet/ das wird der Mensch nicht übergehen: Alle unsre Tage sind auff sein Buch geschrieben;

Jes. XLVII. v. 13. 14.

Jerem. X. v. 2.

Act. XVII. v. 28.

Ps. XXXI. v. 16.

Job. XIV. v. 5.

Ps. CXXXIX. v. 16.

ben; und also hat GOtt zuvor gesehen/wie dieser oder jener Mensch diese oder jene Stunde/und Zeit/ins Wasser steigen/ fahren/ gehen und gerathen möchte/ und darüber Gefahr des Leibes und Lebens ausstehen werde/ ja er hat/ was den Menschen im leben und sterben begegnen soll/ geordnet und beschlossen/ der HERR hats beschlossen/ wer wills wehren? alleine dieses alles fliesset/ nicht ex necessitate consequentis, und durch eine blosse unvermeidliche und unumgängliche Nothwendigkeit/ sondern ex necessitate consequentiæ, nehmlich um gewisser/ vorhergehender Ursachen willen/ welche der Höheste/nach seiner göttlichen Allwissen- und Allsehenheit/ von Ewigkeit/ her siehet/ und den Menschen/ durch diesen/ einen andern durch jenen/ Todt/ nicht à priori, sed à posteriori, wann dieses oder jenes geschiehet oder ergehet/ daß dieser und ein anderer Todt darauf erfolget/ von dieser Welt abfodern läst/ alles aber/ nach seiner Allmacht und grundlosen Barmhertzigkeit/ zu einen seligen und guten Ende richtet. Hier ist wohl das beste/ wann man/ mit denen heiligen und erleuchten Christen/sich/ über die bedeckten und unbegreifflichen Wege des HErrn/ verwundert/ und sich/ nach Gottes heiligen Rath/ ohne zuziehung seines blöden Verstandes/ ohne beredung mit seinem Fleisch und Blut/ und mit Gefangennehmung seiner Vernunfft/ unter den Gehorsam des Glaubens/ leiten läst/ mit dem David seine Unwissenheit er- und bekennend: Solches Erkäntniß ist mir zu hoch und zu wunderlich/ ich kans nicht begreiffen: und mit Paulo: O welch eine Tieffe des Reichthums/ beyde der Weißheit und Erkäntniß Gottes! wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege!

Jes. XIV. v. 27.

Ps. LXXIII. v. 24. Gal. I. v. 16. 2. Cor. X. v. 5. Psalm. CXXXIX. v. 6. Rom. XI. v. 33. 34.

Wege! denn wer hat des HErrn Sinn erkandt? oder / wer ist sein Rathgeber gewesen? Nicht weniger begehet man eine grosse Sünde / wider das achte Geboth/ wenn man ohne Unterscheid an Personen / welche / durch Gottes sonder- und wunderbahre Verhängniß / auff eine gewaltsame Art sterben/ seinen allzugeschwinden Verstand/ und sein vergälltes Urtheil ausüben will: Dann wie nicht zu leugnen / daß insonderheit Wasser-Ströhme und derer Ersäuffungen/ eine gerechte Straffe des zornigen Gottes/ über die Boßhafftigen/ sind/ wie wir die gottlose erste Welt/ und den unbarmhertzigen Pharaonem/ mit solcher Straffe/ beleget und heimgesuchet sehen; So folgt doch gleichwohl auch nicht/ daß/ wer in Wassers-Noth untergehet / derselbe als ein Gottloser sterbe: Es heist vielmehr hier mit Augustino: Der kan nicht übel sterben / der wohl gelebet hat/ und empfindet gleich der Leib eine solche schreckliche Todes-Art / um der menschlichen / verborgenen Schwachheiten/ Gebrechen und Fehler/ daran es auch Frommen und Gläubigen nicht mangelt/ so ist doch deswegen die fromme Seele in der geringsten Gefahr. Fromme Kinder Gottes werden/ nach Pauli Lehre / am Leben gestrafft / damit sie nicht/ samt der Welt/ verdammet werden. Und darum bitten sie auch ihren lieben Vater im Himmel: Und so du mich wilst plagen / es zeitlich hier am Leibe thu/ gib nur der armen Seelen Ruh / daß sie dort mit dir lebe. Das sehen wir aus denen Exempeln derer / die in Wassers-Noth das Leben geendiget / und gleichwohl seelig gepriesen werden müssen. Die erste Welt ward zwar meistentheils in Sünden ersoffen/ und also / billig / mit gleicher Straffe heimgesuchet / gleichwohl/ weil die Wasser nicht

Gen. VI. v. 3.
Exod. XIV. v. 28.
1. Cor. XI. v. 32.
Cant. HErr JEsu Christ ich schrey zu dir/ v. 10.

plötz-

plötzlich daher kamen / sondern nach und nach aufwuchsen/ und also/von der Langmuth Gottes/auch diese Zeit zur Busse übrig gelassen und gegönnet wurde/ ist nicht zu zweiflen/ daß noch viele werden in sich geschlagen / und sich zu GOtt bekehret haben; Zu geschweigen/ daß viel arme/ unschuldige Kindlein mit ertruncken / die aber niemand verdammen kan. Wir setzen nur diesem diß einzige Exempel zu: In der grossen Thüringischen Wassers-Noth / so Anno 1613. den 19. May entstand/ sind viel hundert Menschen / jämmerlich / umkommen / deren viele unter den schönen Seufzen: GOtt der Vater wohn uns bey ꝛc. Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc. Mit Fried und Freud ich fahr dahin ꝛc. untergesuncken / unter andern soll zu Mellingen ein Hirten-Knäblein seine Mutter / unter der grösten Noth/ gefragt haben: Mutter! kommen wir dann auch in Himmel/ wann wir ersauffen? Die Mutter antwortet: ja freylich / mein liebes Kind! wann wir nur im wahren Glauben / an Christum / sterben / so kan uns das Wasser/ ob wir gleich darinnen verderben müssen / an unserer Seligkeit nichts schaden: So bald das Kind dieses höret/ schwimmets/ in den grösten Wassern / mit Freuden dahin/ und rufet: Nun will ich gerne ersauffen/ gute Nacht/ lieber Vater! liebe Mutter! (p) Das letzte Hertzens-Gespräch zwischen unser seel. Fr. Mit-Schwester und ihren geliebten Töchtern/ ingleichen denen zusammen Verlobten/ in der grossen Wassers-Noth / hat niemand gehöret / es kan solches unter denen ersäuffenden Fluthen / mit was Jammer / ist leicht zu erachten/ vorgangen seyn/ wohl aber weiß ein guter Theil/ unserer geliebten Stadt/ihre gläubige Anruffung des lieben JEsus-Namens / und schallet vielen

das

das damahls Noth- und Jammer-volle JESU! Ach JEsu! HErr JEsu! Hilf JEsu! in ihren Ohren und Hertzen / wer wolte dann nun sagen / daß solche verlohren seyn solten? vielmehr ist nichts verdammliches an denen / die da sind in Christo JEsu! weder hohes noch tieffes / und also auch nicht der tieffe Schlam / viel weniger die tieffen / ersäuffenden / Wasser / noch eine andere Creatur / mag sie scheiden von der Liebe GOttes / die da ist in JEsu Christo / unserm HErrn. Daher Gottergebene Hertzen solche Fälle / mit andächtiger Betrachtung derer / von dem Heil. Geist zu reiflicher Beherzigung auffgezeichneten Vermahnungen: wer bistu / daß du einen fremden Knecht (eine fremde Magd) richtest? Er (Sie) stehet oder fället seinem (ihrem) Herrn / Er (Sie) mag aber wohl auffgerichtet werden / denn GOtt kan Ihn (Sie) wohl auffrichten: Meinet ihr / daß diese Galiläer / welcher Blut Pilatus / samt ihren Opfer / vermischet hatte / für allen Galiläern / Sünder gewesen / dieweil sie das erlitten haben? Ich sage / nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr / daß die achtzehen / auf welche der Thurm in Siloha fiel / und erschlug sie / sind schuldig gewesen / für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen? Ich sage / nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umkommen: So der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? betrachten / und sich zu einer heiligen Wach und Behutsamkeit dienen lassen.

Rom. IIX. v. 1. v. 39. XIV. v. 4. Luc. XIII. v. 2-5. 1. Petr. IV. v. 18.

Endlich hüte man sich/ für muthwilliger Wagniß/ in das Wasser/ was Nahmen solche haben mögen/ und vermeide alle Gelegenheit/ ohne Erfoderung seines Berufes/ und die höchste Nothwendigkeit/ auch ohne dazugehöriche/ gnugsam-dienliche Mittel / sich in die Tieffen / und auff das Wasser zu begeben: dann es hat GOTT der HErr denen Menschen/zu ihrem Wandel/nicht das Meer und Wasser/ sondern die Erde/ und den Fuß-festen Boden/ eingeräumet; daher freylich rathsamer ist/ wann eine Treppe/ von dem Dache/ den Weg auff die Erde weiset/ auff derselbigen hierunter zu steigen/und nicht/von dem Dache durch die Lufft/ herunter zu springen/ und bey erkandter Auffschwellung und Anwachsung derer Wasser/ lieber über die Brücken/ als durch die Fluthen/ zu fahren/ ingedenck der Vermahnung Syrachs: **Wer sich gerne in Gefahr giebt/ der verdirbt darinnen/ und ein vermessen Mensch macht ihm selbst viel Unglücks/ und richtet einen Jammer nach dem andern an.**

Cap. III. v. 27. 29.

Wir schliessen hiermit/ und machen/so GOtt/ nach seinen heiligen Rath/ uns in dergleichen oder andere Noth/ für unsern Ende/ führen und gerathen lassen solte/ diesen Entschluß: daß wir unsere Glaubens-in die Liebes-Hand unsers JEsu einschlagen/ **Ihm leben und sterben/ sein todt und lebendig seyn/ und ihn/ wann uns gleich Leib und Seele verschmacht/ für unsers Hertzens-Trost und Theil/ gläubig und beständig erkennen wollen/ dann ist er bey uns/ so sollen und können uns/ so wir durchs Wasser gehen / die Ströhme nicht ersäuffen / denn er ist der HErr/ unser GOtt/ der Heilige in Israel/ unser Heyland: Solten die Fluthen den Leib tödten/ so**

Rom. XIV. v. 8.
Ps. LXXIII. v. 26.
Jes. XLIII. v. 2. 3.

fürch-

fürchten wir uns doch nicht / sie mögen die Seele nicht verderben / wohlan dann: Matth. X. v. 28.

Wo du mich / mein GOtt / in dem Feld/ Durch Raub/ auff fremder Gräntze/ In Wassers-Noth / Hitz oder Kält/ Oder durch Pestilentze/ Nach deinem Rath/ wollst nehmen hin/ So richt nicht (q) HERR / nach meinen Sinn Den ich im Leben führe! Cant. HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl/ ꝛc. v. 5-7.

O HERR gib mir in Todes-Pein Ein säuberlich Geberde/ Und hilf / daß mir das Hertze mein Fein sanfft gebrochen werde! Und / wie ein Licht / ohn übrig weh/ Auff dein unschuldig Blut vergeh/ Das du für mich vergossen! Amen/ Amen.

Lebens-Lauff.

SO ist nun hierauff Eurer Christliche Liebe / von unser sel. Frau Mitschwester ehrlichen Geburth / Christlich-geführten Leben / und ob schon traurigen / doch seligen / Ende / mit wenigen / zu vermelden: daß sie Anno 1662. am 19. Aprilis / in Ober Eichstädt / gebohren / und / durch das heilige Bad der Wiedergeburth / und vermittelung gottseel. Personen / in das Buch des Lebens / mit denen Namen: **Anna Maria** / eingezeichnet worden: Nach welcher von GOtt erlangten Gnade ihre liebe Eltern / als: **Peter Kause** / bey allhiesiger Hochfürstl. Gnäd. Herrschafft / als Trabanten-Bedienter / und **Frau Anna Rosina** / eine gebohrne **Germannin** / so beyde annoch am Leben / sie bey zarter Kindheit / zum lieben Gebet und Erlernung schöner Sprüche / nicht weniger des Catechismi / derer Psalmen u. s. f. und / mit zunehmenden Wachsthum / zu allerhand / dem weiblichen Geschlecht wohlanständigen / Sitten / und Wissenschafften angehalten / welche sie auch / durch Gottes Gnade / wohl begriffen / und sich damit bey iederman wohl beliebt gemacht: so / daß **Herr Christian Heinrich Franckenstein** / erstlich in Nordhausen / dann allhie in Zeitz / letzlich zu Dölckau / einen HochAdelichen Rittersitz in der Herr-

schafft

schafft Weissenfels / und allda insonderheit / als Pacht-Inhaber / sich aufhaltend und bedienet / eine Christ-eheliche Liebe zu ihr gewonnen / und solche auch / Anno 1684. / am 10. Jul. / in unserer Hochfürstl. Schloß-Kirche / durch des Priesters-Hand / vollenzogen / mit dem sie auch zwar eine liebreiche und gesegnete / doch nicht allzulangwierige / Ehe geführet / gestalt gedachter ihr lieber Mann / im verflossenen 1697sten Jahr / am 23. Jul. / zu Dölckau / dieses Zeitliche mit jenem ewigen Leben verwechselt / und sie / als eine betrübte Witwe mit vier Kindern / nehmlich einem Sohn / der annoch am Leben / und dreyen Töchtern / deren die eine der sel. Mutter / durch den Todt / vorangegangen / und die übrigen ohnlängst zugleich mit ihr ertruncken / hinterlassen: nach diesem Todes-Fall hat sich die selige Frau der Verwaltung solches Pachts selbst angenommen / und sich / wie ihr letzter Beicht-Vater / der Hr. Pfarrer von Zweyma / und des oftgedachten HochAdelichen Sitzes wohlbestalte Herr Verwalter / attestiren / in ihrem Christenthum / Hauswesen und der Kinder Erziehung / auch mit ihren Neben-Christen / wohl löblich und geziemend aufgeführet; da sie endlich Vorhabens gewesen / ihre älteste Tochter hieher / zu ihren Eltern / zu bringen / und dazu eine gute Gelegenheit gefunden zu haben vermeinet / hat sie sich / am verflossenen 13. Tag / dieses Monats Sept. / mit ihren Töchtern / darauf begeben; Ach aber dieser ist der traurige Tag ihres unverhofften / plötzlich-traurigen Endes! als an dem sie / Abends zwischen 9. und 10. Uhren / im hiesigen Elster-Strohm / nebst

zweyen Verlobten / die bereits mit Christlichen Ceremonien zur Erden gebracht sind / in äusserste Wassers-Noth gerathen / und darinnen / weil ihnen / wegen der Nacht / und allzuhoch-aufgeschwollenen Wassern / nicht hat beygestanden werden können / jämmerlich / doch / ohne allen Zweifel / indem man von ihnen / da bereits das Hertze brach / an unterschiedenen Orten: JEsu! Ach JEsu! Hilf JEsu! HErr JEsu ꝛc. gehöret hat / seelig sterben und ihren Geist aufgeben müssen / das Alter unser seeligen Fr. Franckensteinin sind XXXVI. Jahr / IV. Monath / III. Wochen und II. Tage. Der beyden Töchter aber / als der ältesten / IX. der jüngsten / V. Jahr.

Beschluß.

NUn unsre Seligen sind hinüber / die Fr. Franckensteinin ist / mit ihren lieben Töchtern / hinüber / ietzo haben wir ein untrüglich Zeugniß ihrer Uberfahrt und Uberwindung vernommen. Nun haben sie keine Wassers Noth / kein bis an die Seele dringendes Wasser / keinen tieffen Schlam / kein Versincken / ja / kein Ersäuffen derer Fluthen / mehr zu befürchten. Sie sind nun rechtschaffen erhöret / ihre Hände dürffen sie nun nicht / weder Tag noch Nacht / ihres Anliegens wegens / mehr ausstrecken / ausser daß sie / mit allen Heiligen / für dem Stuhl des Lammes ruffen: Lob / und Ehre /

und Weißheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke / sey unserm GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Nun aber werden sie der Seelen nach getröstet! Denen Leibern nach werden sie / zu rechter Zeit / auch hinüber kommen. Aber / wie ist euch zu muthe / ihr armen Eltern und Groß-Eltern / und hinterbliebene Anverwandte? Hat euch das traurige Ende unserer Seeligen nicht mit Thränen-Fluthen überschwemmet? Ach mehr als zu sehr! die selige Tochter / Mutter / Schwester / und Befreundin hat / mit ihren lieben Kindern / die Wellen überstanden / sie fliessen aber nun auf euch zu / und pressen euch Fluthen vieler Thränen aus. Lasset euch aber trösten. Es haben diese Fluthen viel andere mehr / als die Seligen / betroffen: Der König David / ja der HErr des Davids / der einige / ewige Sohn Gottes / haben / wie wir vernommen und gelesen / auch häufige Fluthen fühlen müssen: So dencket dann / daß euren seligen Kindern und Freundinnen / und euch / das widerfahren sey / was anderen ehedessen auch gelitten / und lasset euch die Hitze / die Fluthen / so euch / uñ denen Seligen / begegnet sind / nicht befremden / als widerführe euch etwas seltzames / sondern freuet euch / daß sie / die im HErrn ruhenden / mit Christo gelitten / und ihr mit Christo leidet. Betrachtet / mit erleuchten Augen / daß die in GOtt entschlaffenen ehemahls die Fluthen der Sünden / und die Wellen der Anfechtung des Teufels betrübet / und betroffen / sie aber nun

1. Petr. IV. v. 12. 13.

nun auch solche überstanden haben: Wenn einige Ströhme ihrer Sünden/ der Höllen/ und des Zorns Gottes/ sie überwältiget hätten/ so würde ihnen übel gerathen seyn/ und ihr allerseits/ Betrübte/ Ursache haben/ euch über sie schmertzlichst zu betrüben; Da sie aber nun/ in gemeinen Wassern/ ihr Leben geendiget/ habt ihr nicht Ursache euch/ gar zu sehr/ zu grämen; es seynd diese Wasser ein kräfftig Mittel gewesen/ ihnen von alle denen Fluthen abzuhelfen/ die ihnen vielleicht noch schwer genug/ und mehr als zu schwer/ ja schwerer als diese/ gewesen wären. Wisset/ daß eure seligen Freundinnen nicht nicht etwa wie die/ in unserm vor Eingang/ erwehnte Königliche Princessin/ von einem bösen Thiere gefressen worden (und so auch dieses wäre/ so hätte doch die alte Schlange/ der alte Drache/ die da heist der Teufel und Satanas/ ihre Seelen schonen müssen) sondern also/ nach Gottes heil. Willen/ ihr Leben eingebüsset: Schiene es nicht/ als wenn die Fluthen/ so/ besage unsers Texts/ auf den David und unsern JEsum/ zustürmeten/ von dem Saul/ Ahitophel/ Simei und andern Feinden/ desgleichen von denen Phariseern/ Schrifftgelehrten/ wie auch von Pilato/ Caipha/ Herode/ Juda und solchen Widersachern mehr/ alleine/ wären erreget worden? Und kamen solche doch auch von GOtt her: Der HErr hats ihnen geheissen/ fliehe David. Wer kan nun sagen: warum thustu/ Simei/ also? war des beängsteten Davids Trost; Sie haben gethan/ was die Hand und der

Apoc. XX. v. 2.

1. Petr. IV. v. 12. 13.

2. Sam. XVI. v. 10.

Sie

Rath Gottes zuvor bedacht haben / daß es geschehen solte / sagt Paulus von dem Leiden JEsu / von seinem / unsers Heilandes / Feinden erduldet. Ist nun dem also / wie ihm dann so / und nicht anders ist / so sprechet mit jenem grossen Creutzträger: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet! Euer Trost sey / daß die seligen / lieben Leuthe sich / da die Ströhme in ihren Mund gelauffen / und / biß an ihre Seelen / gedrungen / auch mit dem süssen / und / alles Leid-verkürtzenden Namen: JEsu / als einem Tropffen von der Himmels-Kost / derer Außerwehlten / der Seelen nach / sich gelabet: da hieß es: Der Geist Gottes / das Abba / lieber Vater / das Zeugniß von dem Heil. Geist unserm Geist gegeben: Ihr seyd Gottes Kinder ꝛc. schwebeten / mit JEsu / auf unserm Elster-Strohm und Wassern: da eröffnete sich / über unsern seligen Mit-Schwestern und Bruder / der Himmel / und die Heil. Dreyeinigkeit: da werden sie mit Stephano den Himmel offen / und / mit dem Blutschwitzenden / und im Todes-Schweiß zittrenden / und zagenden / JEsu / derer heiligen Engel Trost / Zuspruch / Stärckung und Hülfe empfunden haben. GOtt gebe ihnen allen dieses / nebst allem leib-geistlich- und himmlischen Segen / kräfftigst zu erkennen! Wir aber / als rechte Transilienten / die wir / vielleicht / noch vielen Tieffen / Wellen / und gefährlichen Wasser-Fluthen / unterworffen sind / ruffen und schreyen mit Mund und Hertzen / wie Reisende / bey

Job. I. v. 21

Gen. I. v. 2.

Rom. IIX. v. 15. 16.

Matth. III. v. 16.

Act. VII. v. 56.

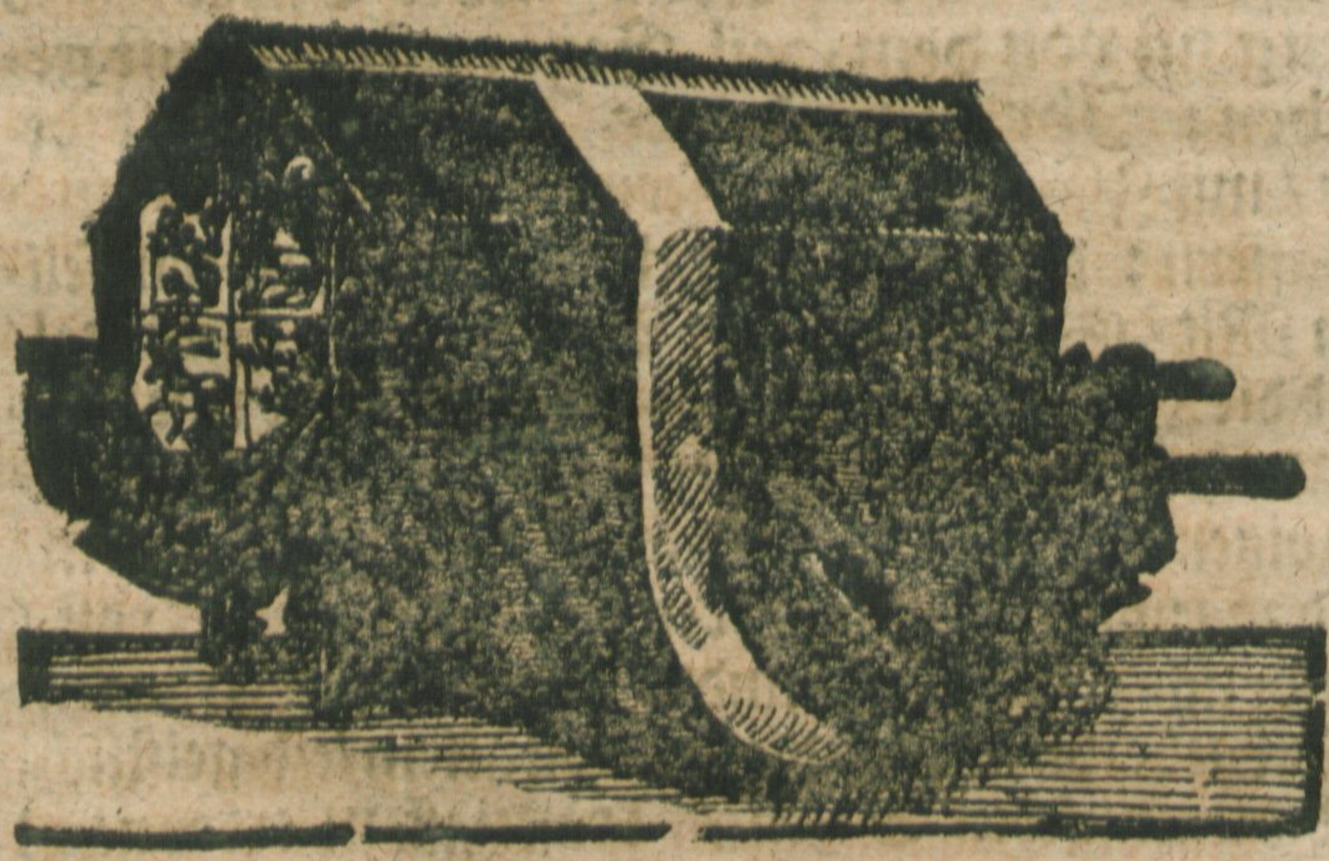
Luc. XXII. v. 43.

der Fähre/ oder an Flüssen / wo Uberfahrten sind/ zu thun pflegen: Hole über/ hole über/ JESU/ mein Trost/ hör/ mein Begier/ O mein Heiland! wär ich bey dir! Allein meine Seele schreyt in mir/ HErr/ hol mich heim/ nimm mich zu dir! Ist euch allen dieses angelegen / gehet es euch zu Herzen/ und wer wolte daran zweiflen? So versiegelt solch andächtig Seufzen mit einem heiligen

Cant. Ach GOtt wie manches Herzeleid ꝛc. v. 12.

Cant. O JEsu Christ meines Lebens Licht ꝛc. v. 3.

Vater unser ꝛc.



(a) Pag.

(a) pag. 25. 26. Citat. in Monatl. Unterr. An. XCII. mens. Novembr. pag. 908.

(b) Pſ. XLV. eandem inſcriptionem cum LXIX. habet, Pſ. vero LX. לַמְנַצֵּחַ אֶל־שֹׁשַׁנִּים & XXC. לַמְנַצֵּחַ עַל־שׁוּשַׁן

(c) præter Comment. vid. Dn. D. Sontags ראשי תלין p. 140. 250. 336.

(d) שְׁשׁוֹנִים per יְתֵבֵי סַנְהֶדְרִין exprimentes, & pro relativo שֶׁ & שׁוֹנִים, Doctoribus Talmudicis accipientes.

(e) alias enim conſtructiones, literæ, & puncta vocalia, mutarentur, & vel: שֹׁשַׁנִּים vel שֶׁשְּׁנִים &c. legeretur, quas tamen audacia in Sacrum Textum, uti religioni nobis ſit.

(f) h. m. שׁוֹשַׁנִּים Pſalmorum citatorum explicant Syrus, atque Noſtrates, nempe *B. Luther. Gerhard.* Poſtill. Salom. Præf. Cap. V. his verbis: dieſer (45.) Pſalm wird in der Uberſchrifft genennet ein Braut-Lied von den Roſen vorzuſingen / שׁוֹשַׁנִּים super lilia, vel de liliis, von den Lilien / wie es in der heil. Sprache lautet. Cant. II. v. 1. ſpricht der himliſche Bräutigam / ich bin eine Roſe im Thal שָׁרוֹן, eine Lilie im Thal / wie es eigentlich / im hebräiſchen Text / lautet: verſ. 2. ſpricht Er von Seiner geiſtl. Braut: wie eine Roſe unter den Dornen בְּשׁוֹשַׁנָּה &c. demnach ſind dieſe beyde / nehmlich **der himmliſche Bräutigam und die geiſtl. Braut / die beyden Roſen oder Lilien** &c. *Ad.* **Reißner** Jeruſ. Spirit. Pt. 3. pag. 29. Roſen ſeynd alle gläubige Seelen / die mit Chriſto geſtorben / und / in ſeiner Pflantzung / von neuem auffwachſen / auffgehen / blühen / den Saamen tragen / und wohl riechen in ſeiner Erneuerung ꝛc. add. Bugenhag. Tarnov. Sonntag c. l. pag. 673. & al.

(g) vid. Knox. hiſtoriſche Erzehlung der Inſul Ceylon Libr. I. P. 6. 11. pag. 112. confer. Gottgeh. Chriſten ergetzende Seelen-Luſt p. 243.

(h) Sic hæ preces nominantur *Hutter: Pass.* pag. 494. Clamor eum ipso desperationis angore conflictantis, & cruciatus desperatorum sustinentis, & infinitam dolorum magnitudinem, potentiæ Humanæ insuperabilem, superando tamen, percipientis, quæ tanta erat, ut, ne ad unicum momentum aliquid laxamenti concederetur. *Aliis* Vox non desperantis, sed cum desperatione luctantis Conf. D. Danhawer. sept. verb. novissim. in Cruce, it. Disp. d. JEsu Christi derelictione D. Olear.

(i) Quæ in Poli Synopf. Critic. Volum. II. pag. m. 946. fusius reperies, add. M. Quandts 3. Casual-Pr. p. 13. ubi testimonia Augustini, Hilarii, Casiodori & Lyræ, qui præcipue in Annotat. Moral. Psalmum LXIX. secundum sensum literalem, Christo, attribuit, adducuntur.

(k) Quod autem dicit: Intraverunt aquæ &c. ad similitudinem dictum est. Sicut enim aqua paulatim intrat, donec navim submergat & involvat; Sic ipsi Judæi paulatim, involvente se latente odio, deinde consilium iniendo cum discipulo, tandem etiam manifeste oppugnando, & super Eum clamando: crucifige, intraverunt, i. e., prævaluerunt usque ad animam destruendam Bed. in h. l.

(l) Inter Alios B. Henr. Moller. Part. 2. Enarration. Psalm. pag. 343. ita: Verisimile est, Davidem in sua aliqua adflictione & periculis pro sua salute concepisse. Interea vero, dum Ille suas querelas atque ærumnas in sinum Dei effundere conatur, Spiritus S. mentem & cogitationes ejus ita dirigit, ut Christi potius, cujus se typum gerere sciebat, dolores & ærumnas, quas, propter peccata nostra, perpessurus esset, intueatur, atque horum dolorum & cruciatuum, deinde & liberationis secuturæ, exemplo sese confirmet, atque ex præsentibus doloribus electetur.

(m) Bekand ist das Exempel eines Studiosi in Wittenberg/ so Val. Herberger/ in Trauer-Binden P. I./ erzehlet/

zehlet / welcher in die Elbe gefallen / und bey nahe ersoffen war / und / nach seiner Errettung / bekandte: daß ihm in solcher Todes-Gefahr alle Sünden / die er / von Jugend auf / begangen / in einem langen Register / mit blauer Dinte / geschrieben / fürkommen wären / und er solche alle / in einem Augenblick / habe lesen können.

(n) Drexelius in Prodromo Æternitat. Cap. I. atque ex hoc D. Mayer Noct. Christian. p. 24.

(o) Legi merentur, hic Dnnr. D. Balduin. Cas. Conscient. p. m. 582. 595. D. Mengerings Informat. Conscientiæ Evangel. p. 89. D. Schelwigs Cynosur. Consc. Qv. IX. p. 76. D. Joh. Frid. Mayer. Getröst. K. P. 2. p. 310 M. Prückner. Mill. Qvæst. Cent. II. Qv. XXXIIX. M. Christoph. Schultzens Disp. d. Chiromantiæ vanitate. M. Nic. Hasens Geistl. Redner P. 3. p. 102.

(p) Refert. M. Nic. Haf. l. c. p. 64. ex B. D. Samuel. Langens Anno 1666. Lipsiæ habita Conc. Funebr. conf. Tit. Exempel-Buch p. 1094. n. 11. Schneid. Tit. Contin. p. 1905 num. 4.

(q) Sic. B. D. Samuel. Lange / in Homil. lit. (p) allegata, Autorit hujus Cantici, Barthol. Ringwalds / conceptus ut bonos assumit, Corrigentium vero: **So richt mich HErr ꝛc.** rejicit, verba sunt: **Wer kan doch wohl bey seinem Sinn / den er im Leben geführet / er sey so gut / als er immer wolle / gewiß seyn / daß er ohne Sünde sey? und daß ihm nicht die Sünde / die uns allen immer anklebet / in seiner Christlichen Andacht und himmlischen Sehnsucht / träge mache? und dahin bringe / daß er nach St. Pauli Klage Rom. VII. 19. Das Gute / das er will / nicht thut? Soll uns nun GOtt / nach diesem unsern Sinn richten / so muß er nicht nur das Gute / sondern auch das Böse / so er dabey**

findet / vors Gericht bringen / man mag es wissen oder nicht ꝛc. Darum / und in dessen Betrachtung thun wir viel besser / wir setzen unsern Sinn / wann es zum Gerichte Gottes kömmt / auf die Seite / und ergeben uns dagegen dem SinnGottes / der Gedancken des Friedes hat / ꝛc.

An

Den Wohl-Ehrwürdigen Herrn Autorem,

Seinen Hochwerthgeschätzten Ammts brüderlichen Gönner.

DEr Fall ist Traurens werth / davon Er reden müssen /
Zwey Töchter reißt der Strom / samt ihrer Mutter fort /
Auch ein verlobtes Paar / das weiß Er zu versüssen ;
Der Grund / darauff Er führt / ist Christi eignes Wort.
Man hört den HErren selbst vom grossen Wasser sagen /
Das Ihm biß an die Seel' in seinem Leiden dringt.
Und dieses waren auch der Hingerißnen Klagen :
Ach seht ! Ach seht ! wie uns des Wassers Macht verschlingt.

Der

Der Heyland rieff: GOtt hilff! Sie: JESU/
hilff uns Armen!
Wir sincken; JESU hilff! Laß uns nicht
untergehn.
O solte der sich nicht auch über Sie erbarmen?
Der selbst in tiefffter Noth für Sie hat müs-
sen stehn.
Ach ja: Er nahm Sie auff. Zwar nicht zu die-
sem Leben;
So gab Sie allerseits das Wasser todt hervor.
Die Seelen können dort für seinem Throne schwe-
ben/
Auff solche Weise halff des HErren Hand em-
por.
Er zeigts; und allerdings mit gar bewehrten
Gründen.
GOtt Lob! der Ihn mit Krafft zu trösten
ausgerüst.
Der lasse durch sein Wort noch manche Labsal fin-
den!
So bleibts/ daß Er ein Bild des theuren Va-
ters ist.

Schriebs aus auffrichtig ergebenem Gemüthe
in Leipzig

L. Gottlob Friedrich Seligmann/
S. Theol. Prof. Extraord. und zu
S. Thom. Archi-Diac.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77702-p0049-4

Z 6 2000 97

ULB Halle
003 740 544
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77702-p0051-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77702-p0052-7

h. 1137

Das

Andächtige Gebet JEG

Gläubigen / in Wasse

Wurde /

Bey ansehnlicher B

FrauenAnne

GER

Christian Heinrich

Seel. / hinterlassene

Welche /

d. XIII. Septembr., dieses 1698 s

zwischen 9. und 10. Uhr / nebst ihre

zweyen Verlobten) in unserm Elste

ertruncken und umk

Dominica XV. post Trinitatis,

Gottes-Acker-Kirche / aus dem Psalm

LXIX. v. 2. 3. einfältig gezeuget /

dem Druck über

Von

M. ALBERTO CHRIS

Past. ad D. Nicol.

LEIPZIG

Verlegt und zu finden bey Joh. G